

## 88. Eid des Kaufhausschreibers der Stadt Zürich

ca. 1516 – 1518

**Regest:** Der Kaufhausschreiber soll schwören, das im Kaufhaus abgelegte Gut getreulich zu verwahren und die darauf fälligen Abgaben wie Zoll, Hausgeld und Ungeld zuhanden der Stadt einzunehmen, auch den Zoll zur Schnelli und den Klotener Zoll einzunehmen und den städtischen Salzkauf zu tätigen, und sämtliche Einnahmen den Säckelmeistern der Stadt zu übergeben. Der Schreiber hat gegenüber allen Handeltreibenden im Kaufhaus gerecht zu handeln. Ihm ist untersagt, mit jemandem eine Geschäftsgemeinschaft einzugehen, mit der ihm anvertrauten Handelsware Gewerbe zu treiben und ohne Wissen von Bürgermeister und Rat daraus etwas zu verleihen.

**Kommentar:** Die vorliegende Aufzeichnung basiert auf einem Eid aus der Mitte des 15. Jahrhunderts (StAZH B II 4, Teil II, fol. 20v; Edition: Zürcher Stadtbücher, Bd. 3/2, S. 192-193, Nr. 97). Der neue Eid wurde für das 1516-1518 entstandene Satzungsbuch der Stadt Zürich verschriftlicht. Gegenüber der älteren Fassung erwähnt er zusätzlich zum Salzzoll und dem Klotener Zoll auch denjenigen an der Schnelli. Die Version des Eides des Jahres 1604 hingegen enthält nur noch den Verweis auf den Salzzoll (StAZH B III 5, fol. 192r). Die Einrichtung eines städtischen Kaufhauses wurde im Jahr 1412 beschlossen. Baulich umfasste das Kaufhaus eine ganze Gebäudegruppe rund um den Hottingerturm gegenüber der Wasserkirche, wobei auch das Salzhaus zu diesem Komplex gehörte.

Zum Kaufhaus vgl. KdS ZH NA I, S. 265-266; Hüssy 1946, S. 80-87; für eine exemplarische Kaufhausordnung vgl. StAZH A 58.1, Nr. 15.

Eydt, den ein kouffhußschreiber unnd zoller an der Schnelli sol schweren

Es sol unnser kouffhußschryber schwören, unnser Kouffhuses zů warten, das gůt, so dar innn geleit wirt, zum besten zu besorgen, <sup>a</sup> <sup>b</sup> davon zoll, hußgelt, umgelt unnd anders, das unnser gmeinen statt zůgehört, ouch den zoll zur Schnelli<sup>1</sup>, <sup>c</sup> den zoll zue Clotten<sup>c</sup>, zoll unnd umgelt, so im geleit wirt, nach sag der rōdlen<sup>b</sup> in zenemen unnd inzůziehen<sup>2</sup> unnd dartzu den saltz kouff<sup>3</sup> von gmeiner unnser statt wēgen zů vertigen, lut unnser ordnung unnd darinn unnser gmeinen statz nutz unnd fromen zefurdren unnd schaden zuwenden, so ferr er kan unnd mag, unnd das, so er uffnimpt unnd in zůcht <sup>d</sup>/ [fol. 66v] oder von der saltzkoufs wegen<sup>e</sup> gewunt unnd also unser statt gefalt unnd zůgehört, alles unnser statt secklern zeantworten.

Unnd mēiglichem in dem Kouffhuß glich unnd gmein zesind unnd einem nit fůrer dann dem andren fůr zeschieben und sonderlich keinen gwerb mit gůt, das in das Kouffhuß zů verkouffen gefůrt unnd gleit wirt, zetriben. Unnd niemas gemeinder zesind, der den gwērb, so das Kouffhuß berůrt, tribt unnd von den gesten keins gēltz zekomen an unnßer bürger, sonder das von dem gůt zenēmen, daruff er lihet, unnd besonner ouch uß der statt unnd Kouffhußes gůt niemand nudzit zelihen, on eins bürgermeister unnd rats wüssen unnd befelch, alles getruwlich unnd unngefarlich.

**Eintrag:** StAZH B III 6, fol. 66r-v; Papier, 24.0 × 32.0 cm.

<sup>a</sup> Hinzufügung am rechten Rand von späterer Hand: den saltz zoll.

- b *Unterstrichen von späterer Hand.*  
c *Streichung von späterer Hand.*  
d *Streichung: oder.*  
e *Streichung: t.*
- 5    1    *Der Zoll zur Schnelli befand sich am Limmatufer beim Haus zum Rügen. Zur Bezeichnung vgl. Bluntschli 1742, S. 406.*
- 2    *Zu den erwähnten Zöllen vgl. Hüssy 1946, S. 68-80; 105-109; Schnyder 1938, S. 154-157; 183-185 sowie die Ordnung betreffend Ausdehnung der Zollfreiheit in der Grafschaft Kyburg auf Winterthur und Hettlingen (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 121).*
- 10    3    *Zum städtischen Salzkauf vgl. Hüssy 1946, S. 42-46.*